



27.01.2023

Pädagogische Hochschule Schwäbisch
Gmünd
Oberbettringerstraße 200
Schwäbisch Gmünd

Erfahrungsbericht Auslandpraktikum

gefördert mit einem DAAD-PROMOS Stipendium

Praktikumschule:

German School Campus
1931 West Coast Highway
Newport Beach
California 92663, USA

„Hiermit erkläre ich mich einverstanden, dass mein Bericht vom AAA der PH Schwäbisch Gmünd an Studierende der PH Schwäbisch Gmünd weitergegeben werden darf und/oder dass mein Bericht (anonymisiert) auf der Homepage der PH veröffentlicht werden kann. Ich kann diese Einwilligung jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen.“

1. Zusammenfassung

Zwischen Masterstudium und Referendariat habe ich für ein halbes Jahr an einer amerikanischen Schule im Ausland gearbeitet. Ich hatte keinen konkreten Wunsch wohin es gehen sollte, weshalb ich mir Inspiration auf der Pasch-Webseite geholt habe. Dort habe ich dann meine Praktikumsschule entdeckt, an welcher ich fünf Monate gearbeitet habe. Die Schule hat ihren Sitz in Kalifornien, und entgegen meiner Erwartungen habe ich sehr viele kulturelle Unterschiede erlebt. Nach einem kurzen Kulturschock habe ich mich sehr gut eingelebt und das Schulsystem in den USA besser kennengelernt. Das Arbeiten und Leben in Kalifornien war großartig, aber auch eine Herausforderung für mich, die mich dazu gebracht hat, aus neuen Blickwinkeln zu sehen. Durch das Auslandspraktikum konnte ich viele Lehrer*innen, viele verschiedene Unterrichtsmethoden und einige Schulen kennenlernen. Ich freue mich sehr, dass ich Kontakte zu anderen Freunden und Kollegen im Ausland knüpfen konnte und mich mit ihnen austauschen kann.

2. Vorbereitungen vor Antritt des Auslandsaufenthalts

Die Planung für mein Auslandspraktikum kam damals ins Rollen, als ich mich erstmals auf der Pasch-Weltkarte nach möglichen deutschen Schulen für ein Praktikum umgeschaut habe. Die Karte zeigt deutsche Schulen weltweit und gibt dadurch einen ersten groben Überblick über die Möglichkeiten. Nachdem ich mich auf drei Wunsch-Schulen beschränkt hatte, habe ich dem German School Campus in Newport Beach (Kalifornien) geschrieben. Meiner E-Mail habe ich ein Motivationsschreiben und meinen Lebenslauf in Deutsch sowie Englisch angehängt. Da ich fast sofort eine positive Rückmeldung bekam und die Schule ebenso eine sehr einladende Website mit vielen Informationen hatte, fielen die anderen Schulen weg und ich entschied mich für die USA.

Meine Praktikumsschule hatte zuvor Erfahrungen mit Praktikantinnen gemacht, weshalb der Ablauf für die Schulleiterin schon Routine war. Mir wurde eine Organisation (CICD, jetzt Intrax) vorgeschlagen, die meinen Auslandsaufenthalt mitorganisiert, eine Krankenversicherung anbietet und als Ansprechpartner dient. Dies gab mir viel Sicherheit während des Vorbereitungsprozesses, aber auch im Praktikumszeitraum. Ich bekam Unterstützung bei dem Visa-Antrag und bei anderen

Dokumenten, die ich für die Einreise in die USA benötigte. Hierbei rate ich so schnell wie möglich mit dem Organisieren und Vorbereiten zu beginnen, da die Wartezeit für den Termin des Visa-Antrags mehrere Wochen dauern kann. Außerdem war der CICD bei Problemen oder Fragen jederzeit erreichbar, was ich besonders geschätzt habe.

Gleichzeitig habe ich mich um finanzielle Unterstützung gekümmert und hatte das Lehramt-International Stipendium des DAAD im Auge. Dieses ist speziell für die Zeit zwischen Masterstudium und Referendariat für Auslandspraktika ausgerichtet und hat sehr gute Konditionen. Außerdem habe ich mich noch bei dem PROMOS Stipendium beworben, das zwar auch vom DAAD gesponsert, jedoch an der Hochschule ausgeschrieben wird. Schlussendlich ist es das PROMOS Stipendium geworden und ich bin sehr dankbar, zwei Optionen gehabt zu haben. Zusätzlich habe ich für den Zeitraum meines Praktikums einen Bildungskredit bekommen. Weitere Vorbereitungen hatte ich in Form von Gesprächen mit meiner Praktikumsschule und mit vorherigen Praktikantinnen. Besonders dankbar bin ich für die große Unterstützung von Frau Gruber an der PH, die für alle meine Fragen ein offenes Ohr hatte und mir bei der Organisation geholfen hat.

3. Praktikum im Gastland

Da ich eine Woche vor Schulstart in Newport Beach ankam, hatte ich viel Zeit um mich einzuleben und erste Besorgungen zu machen. Ich hatte mir einige Wochen davor einen Mietwagen für die gesamte Zeit reserviert, welchen ich gleich am zweiten Tag meiner Ankunft abholen konnte (was ich für die USA nur weiterempfehlen kann!). Das Auto habe ich auch täglich für meine Arbeit benötigt, da wir an unterschiedlichen Standorten unterrichtet haben.

Einen Tag später hatten wir das erste Lehrermeeting, bei dem sich alle kennenlernten, Events organisiert und Termine für das erste Semester besprochen wurden. Die Schule war sehr klein und bestand aus vier (später drei) Lehrerinnen. Es wurde Deutsch, Spanisch, Kochen und Backen unterrichtet. Beim Backen und Kochen war es besonders interessant, da die Kinder wenig Gerichte aus Europa kannten. So kam es, dass wir Gerichte wie Schnitzel, Kässpätzle, Flädlesuppe, Käsknödel, und viele weitere gemeinsam gemacht haben. Die Klassen setzten sich aus Kindern der Grundschule bis hin zur High-School sowie Home-Schooling

Schüler*innen zusammen. Es gab eine Abschlussklasse, die wir auch in der Prüfungsphase betreut haben. Das war besonders spannend, da ich einen Einblick in die Anforderungen für ein C1 Sprachlevel und in die Prüfungsorganisation bekam. Da ich in jedem Fach assistieren und mitunterrichten durfte, habe ich einen guten Überblick auf die Unterschiede in der Schule und beim Lernverhalten der Kinder bekommen. Meist habe ich als Assistentin im Unterricht, oder im Team-Teaching gearbeitet. Einige Klassen durfte ich auch selbst übernehmen und unterrichten. Zudem habe ich einige Events selbst/ mitorganisiert und konnte meine musikalische Ausbildung in den Unterricht einfließen lassen. Zu Sankt Martin und zu Weihnachten konnte ich mit den Klassen deutsche Musikstücke einüben und vorsingen. Das war für mich persönlich besonders schön, da ich schon immer gerne Musik unterrichtete und gleichzeitig die deutsche Kultur miteinbringen konnte. Zu Halloween schnitzten wir Kürbisse und im November besuchten wir gemeinsam das deutsche Dorf in Huntington Beach, wo wir mit den Kindern das Oktoberfest feierten. Ein weiteres Highlight war der Besuch des Hamburger SV, der ein Freundschaftsspiel im Nachbarort hatte. So besuchte das Fußballteam den German School Campus und im Gegenzug sangen einige Kinder und wir Lehrkräfte die deutsche Nationalhymne vor Beginn des Fußballspiels.

4. Aufenthalt im Gastland

Kalifornien war für mich eine große Umstellung, und dennoch habe ich mich am Ende sehr wohlfühlt und wäre am liebsten noch etwas länger geblieben. Das Wetter, die Menschen, der Lifestyle, die Kultur und vieles mehr haben mich in den ersten Wochen immer wieder überrascht. Zufälligerweise bin ich mit einer anderen deutschen Lehrkraft zur gleichen Zeit in Kalifornien angekommen. So konnten wir unsere Erfahrungen und ersten Eindrücke immer gemeinsam austauschen und reflektieren.

Besonders schön war es, dass die Menschen sehr freundlich waren, das Wetter toll war und es viele Veranstaltungen im Umkreis gab. Die Zeitumstellung, die ständige Umrechnung von Meilen, Gallonen, oder Unzen, die Klimaanlage überall und die Offenheit der Menschen ließ mich immer wieder stutzen. Doch sobald ich mich in meinem Alltag eingelebt hatte und erste Freunde durch die sozialen Medien wie Bumble Friends oder Facebook kennenlernte, habe ich mich immer wohler gefühlt.

Außerdem bin ich oft auf Veranstaltungen gegangen wie verschiedene Feste, eine Filmpremiere, Whale Watching, oder zu Surfkursen, bei denen ich weitere Freunde kennengelernt habe. Dies war mir besonders wichtig, da ich so viel wie möglich von der amerikanischen Kultur mitbekommen wollte. Die größte Veranstaltung war das Surffinale der World Surf League, an dem die besten Surfer der ganzen Welt einmal im Jahr gegeneinander antreten. Dass dieses genau zur selben Zeit in der Nähe meines Wohnortes ablief, war für mich ein einmaliges Erlebnis. Einige Wochen später konnte ich sogar das deutsche Surftteam in einer anderen Competition anfeuern.

Das Englisch sprechen war kein Problem und funktionierte wie von selbst. Ich habe Ausflüge mit Freunden aus Deutschland und Freunden aus den USA gemacht, um andere Teile des Landes kennenzulernen. Dabei bin ich an der Westküste bis nach San Francisco hoch gefahren, habe Las Vegas, Los Angeles und San Diego besucht sowie den Grand Canyon und die Mojave Desert gesehen. Mein Highlight waren die Silvesterfeier mit Freunden in San Francisco und der Roadtrip an der Westküste entlang, den ich für fünf Tage alleine unternommen habe. Dabei habe ich viele Menschen aus aller Welt kennengelernt und konnte gleichzeitig die wunderschöne Küste erkunden.

Mein Hauptziel war jedoch den typisch kalifornischen Alltag zu leben, weshalb ich meine Zeit ansonsten in Newport Beach verbracht und den Arbeitsalltag genossen habe. In der Zeit mit Freunden war ich oft surfen, Thrift Shops auskundschaften, essen, oder Events besuchen. Durch den Zeitraum von August bis Januar konnte ich Halloween, Thanksgiving, Weihnachten und Silvester miterleben, was in den USA ziemlich groß gefeiert wird. Dies waren einmalige Erlebnisse, da ich dabei komplett in die amerikanische Kultur und Tradition eintauchen konnte.

5. Praktische Tipps für nachfolgende StipendiatInnen/ PraktikantInnen

- Je früher man sich um das Organisieren des Auslandsaufenthalts kümmert, desto besser! Es gibt mehr Möglichkeiten für Stipendien, Praktika- und Studienplätze und bei Problemen/ Schwierigkeiten hat man genügend Zeit, diese zu lösen.

- Ein Plan B (Stipendien/ Bewerbungen an mehreren Schulen) schadet nie, besser zu viel als zu wenig planen.
- Besonders wenn man fliegt: etwas weniger packen! Ich bin mit vollen Koffern gekommen und habe entgegen meiner Erwartungen so viel gekauft, dass ich ein extra Paket zurückschicken musste. (Besonders von den USA aus nicht günstig...)
- Durch öffentliche Events und Social Media lernt man immer neue Menschen kennen und kann Kontakte knüpfen.
- Für die USA: unbedingt einen Mietwagen reservieren oder sich davor etwas informieren. (außer man wohnt in einer Großstadt mit guter Anbindung oder bekommt ein Auto gestellt)
- Mit Locals sprechen → sie wissen meistens am besten wo etwas los ist und haben manchmal tolle Tipps.

6. Sonstiges

Immer freundlich und offen auf die Leute zugehen 😊 Es wird viele positive, aber auch negative Begegnungen geben. Solange man aber respektvoll auf die Menschen zugeht – so habe ich die Erfahrung gemacht – bekommt man meist ein wertschätzendes Feedback zurück und viele neue Freunde.

Ich habe mich zu Beginn etwas allein gefühlt. Daher kann ich nur empfehlen mit anderen darüber zu reden und vielleicht jemanden in der gleichen Situation zu finden. Dadurch fiel es mir sehr viel einfacher. Zudem habe ich gemerkt, dass es gute sowie schlechtere Tage gibt und auch, dass dies total normal ist. Also nicht gleich den Kopf hängen lassen, wenn es schwierig wird, sondern die schönen Dinge erkennen und dranbleiben, das hat sich bei mir gelohnt!



Die Aussicht von meinem Arbeitsplatz am Hafen von Newport Beach



Ausflug zum Grand Canyon



Strand Newport Beach



Golden Gate Bridge – San Francisco



Laguna Beach – Nebenort. auf meinem Weg zur Arbeit. Dort wohnt auch der Künstler Wyland, der weltweit über 100 riesige Wandgemälde gemalt hat.



Ich und das Maskottchen vom Hamburger SV in Newport Beach



Newport Beach- da habe ich mit den Kindern „In der Weihnachtsbäckerei“ aufgeführt